

normal!

2/2022

Mit-Sprache!

Interessenvertretung und Beteiligungsrechte

Inhalt

02 Sport

Nationale Spiele von Special Olympics 2022 in Berlin

04 Auf ein Wort

Gut gemeint! Auch gut gemacht?

05 Politik

Pro Engagement 2022

06 Politik

Die Gute Frage...
an die behindertenpolitischen
Sprecher:innen

10 Veranstaltung

102. und 103. Sitzung des
Landesbehindertenbeirates

11 Veranstaltung

Fachtagungen
vom 07. und 22.09.2022

12 Interview

Ich stelle mich vor:
Torsten Sielmon

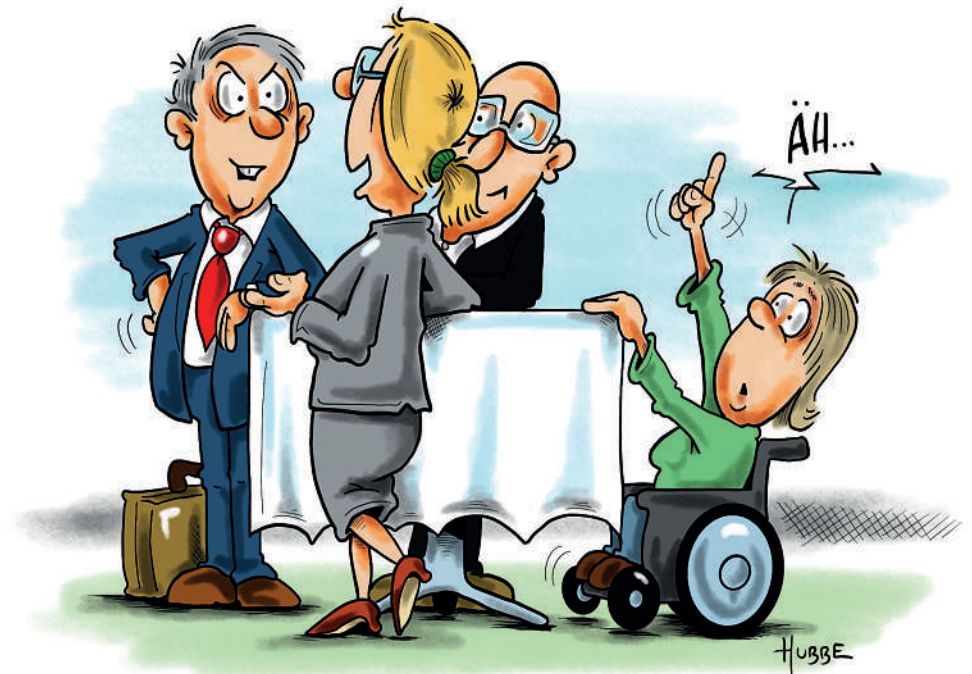
14 Interview

Ich stelle mich vor:
Dr. Toralf Fischer

16 Service

mehr wissen
mehr verstehen
selbst entscheiden

Zeitschrift des Behindertenbeirates des Landes Sachsen-Anhalt



Hören und Gewinnen!

Ein gutes Gespräch ist immer ein Gewinn. Hören Sie sich jetzt das Dezembergespräch mit Karikaturist Phil Hubbe an und gewinnen Sie mit etwas Glück sein Buch „Zeugen der Inklusion“ und einen original Hubbe-Kalender 2023. Erfahren Sie außerdem, wie viel Zeit in seinen Zeichnungen steckt, oder, was er sich für das neue Jahr wünscht. Einfach das Handy raus und die Kamera auf den Code richten. Für den Gewinn eines Buches oder Kalenders schreiben Sie uns eine Mail an behindertenbeauftragter@ms.sachsen-anhalt.de. Oder klicken Sie direkt auf die Mail im QR-Code.



* bei alten Handymodellen hier den QR Code Scanner nutzen

Dabei sein war großartig

Nationale Spiele von Special Olympics 2022 in Berlin

Ein Bericht von **Susann Albrecht**,

Referentin für Inklusion, Special Olympics Sachsen-Anhalt

Alle 4 Jahre finden die Special **Olympics Nationalen Sommerspiele für Menschen mit geistiger Behinderung** (MmgB) statt. Vom 19. bis 24. Juni 2022 war es wieder soweit. **Rund 4.000 Athlet:innen** traten miteinander an. Aus Sachsen-Anhalt reisten 170 Personen zu den Spielen, von denen **111 als Aktive im „Team Sachsen-Anhalt“ an den Start gingen**.

Die Eröffnung der Spiele wurde im Stadion Alte Försterei mit einer tollen Show gefeiert. Alle jubelten, als die Innensenatorin von Berlin, Iris Spranger, die magischen Worte "Hiermit erkläre ich die Spiele für eröffnet!" sprach und die Special Olympics Flamme von Athlet Robert Herzberg und Unified Partnerin Lilly Binder entzündet wurde.

Unified Partner:innen – so heißen bei Special Olympics die Sportler:innen ohne geistige Behinderung, die sowohl im Training als auch bei den Wettbewerben herzlich willkommen sind; denn Inklusion ist das oberste Ziel der weltweiten Sportbewegung.

Am Montag, dem 20. Juni starteten die Wettbewerbe mit den Klassifizierungen, bei denen alle Athlet:innen gemäß des einmaligen Sportkonzepts von Special Olympics in homogene Leistungsgruppen eingeteilt wurden. Zum Teil fanden auch schon Finalrunden statt. Hierbei konnte **Athlet Maximilian Zabel von Turbine Halle e. V. die erste Medaille für das „Team Sachsen-Anhalt“ verbuchen**, und zwar eine **goldene im Speedskating über 500m**. In den nächsten Tagen folgten zahlreiche weitere Erfolgsmeldungen.



Athlet Maximilian Zabel von Turbine Halle beim Rollerskating 1000 Meter.

Foto: Juri Reetz

Am Ende der Woche konnte das „Team Sachsen-Anhalt“ insgesamt 89 Medaillen, 63 Platzierungs- und 6 Teilnahmeschleifen vorweisen, ein großartiger Erfolg!

Menschen mit geistiger Behinderung stehen bei Special Olympics nicht nur bei den Wettbewerben, sondern auch bei der Öffentlichkeitsarbeit im Mittelpunkt. So trug z. B. **Anna Dilan Dag von der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg** beim Fackellauf als Athletensprecherin von Special Olympics Sachsen-Anhalt (SOSA) stolz die Fackel vorneweg.



Eröffnungsfeier im Stadion Alte Försterei in Berlin

Foto: SOSA



Neinstedter Delegation nach Triathlon Zieleinlauf
Foto: Anja Heydenreich



Fackellauf mit Athletensprecherin SOSA
 Anna Dilan Dag (li.) **Foto: Anja Heydenreich**

Alexander von Garczynski von der Evangelischen Stiftung Neinstedt wurde als Athletenratsvorsitzender von SOSA die Ehre zuteil, die regierende **Bürgermeisterin von Berlin, Franziska Giffey** zu begrüßen und ihr das Gesundheitsprogramm vorzustellen.

Letzteres stellt eine weitere Besonderheit von Special Olympics dar. Da Menschen mit geistigen Behinderungen höheren Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind, wird ihnen die Möglichkeit geboten, an **Vorsorgeuntersuchungen und Beratungen in Leichter Sprache** teilzunehmen. In lockerer Atmosphäre erfahren sie so etwas über Zahnhygiene und gesunde Ernährung, oder erhalten kostenlos und direkt vor Ort eine passende Sehhilfe. Am Freitag, dem 24. Juni wurden die Spiele mit einem großartigen **Feuerwerk am Brandenburger Tor**, wo zwei Tage zuvor auch schon die beliebte Athletendisco stattfand, beendet. Nun heißt es für das Team Sachsen-Anhalt, alle Fans und weiteren Interessierten: Wir sehen uns wieder zu den **Weltspielen Berlin 2023!**

Mehr Informationen finden Sie im **QR-Code** oder unter:

**www.campus-q.online/
 normal-2-22**



Das Team Sachsen-Anhalt bestand aus: Evangelische Stiftung Neinstedt, GIW Schollene, HKC54 e.V., Familien Hermann und Jonas, LH Bördeland, LH Harzkreis-Quedlinburg, LH Ostfalen, Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg, Reinhard-Lakomy-Schule, Turbine Halle e.V., USV Halle e.V. (zusammen mit Lebenstraum e.V. und Regenbogen-schule Landsberg). Die kleinste Delegation umfasste 2 Personen (HKC54 e.V. aus Halle) und die größte 32 Personen (Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg).

Gut gemeint! Auch gut gemacht?

von Dr. Christian Walbrach,
Landesbehindertenbeauftragter



Dr. Christian Walbrach

Der Koalitionsvertrag 2021 – 2026 der Landesregierung ist jetzt gut ein Jahr Maßstab des politischen Agierens. Wenn es um die Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen geht, nimmt man sich so einiges vor. Von der konsequenten Umsetzung des Landesaktionsplanes 2.0, über die Schaffung der Barrierefreiheit, die Ausgestaltung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), bis zur Digitalisierung, alles Perlen auf der politischen Richtschnur. Man hat sich unverkennbar bemüht, keine Lücke in der sozialpolitischen Verantwortung gegenüber den betroffenen Menschen zu lassen.

Nicht ohne Grund liegt besonderes Gewicht auf der inklusiven Arbeitswelt. Hier geht es um die Unterstützung beim Eintritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt und um die Umwandlung von Arbeitsplätzen in der Landesverwaltung. Das Ziel besteht in der Erhöhung der Beschäftigungsquote in der Landesverwaltung sowie in der Anpassung der dafür notwendigen personalwirtschaftlichen Voraussetzungen. Wir werden sehen, ob es Erleichterungen des Zugangs zur Landesverwaltung geben wird. Mit Interesse wird darauf geschaut, ob das Budget für Arbeit, so das Ziel, auch in der Landesverwaltung umsetzbar ist. Die Schaffung von Außenarbeitsplätzen steht ebenso auf der Agenda, wie die Entwicklung innovativer Ideen für einen inklusiven Arbeitsmarkt.

Zielbewusste Politik für Menschen mit Behinderungen, so mein Appell, ist immer eine Querschnittsaufgabe. Sie muss stets alle Handlungs- und Lebensfelder, alle Ressorts umfassen. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass die Komplexität der Behinderungen zunimmt, mit allen Konsequenzen für Diagnostik, Förderung und Unterstützung. Einzelne Behinderungen oder Förderbedarfe nehmen zahlenmäßig zu. Menschen mit Behinderungen sind eben keine homogene Gruppe. Die Bedürfnisse und Bedarfe sind sehr unterschiedlich ausgeprägt, das sollte nicht verwundern. Jegliche Initiativen für Teilhabe, Barrierefreiheit und Inklusion, müssen sich mit ressortübergreifender Verantwortung darauf einstellen.

Dass man sich der Aufgabe stellen wird „...das Behindertengleichstellungsrecht stets aufs Neue zu prüfen und ggf. an das sich verändernde Verständnis von Behinderung sowie an die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen...“, kann nur unterstützt werden. Vielleicht lässt man sich hierbei von den Initiativen der Novellierung des Behindertengleichstellungsrechts auf Bundesebene anregen. Der Landesbehindertenbeirat hat zur angezeigten Novellierung des Behindertengleichstellungsgesetzes unseres Landes (BGG LSA) Anfang des Jahres 2021 einen Beschluss gefasst. In der Stellungnahme des beauftragten Landesressorts wurde seinerzeit in Aussicht gestellt, dass eine mögliche Novellierung des BGG LSA im rechtspolitischen Ermessen der zukünftigen Regierung bzw. des Landtages liegt. Die zukünftige Regierung ist die jetzt aktive. Die letzte Novellierung des BGG LSA datiert vom 06.05.2019. Danach kam eine Krisenlage nach der anderen mit Konsequenzen für unser Alltagsleben auf uns zu, was ein Überdenken gesetzlicher Grundlagen zusätzlich begründet.

Über die Novellierung des BGG LSA hinaus spreche ich an die politisch Verantwortlichen und angesichts aktueller Entwicklungen die Empfehlung aus, sich weiteren Themen mit Tatkraft zuzuwenden. Dazu zählen vor allem die **Stärkung der Medizinischen Zentren für Erwachsene Behinderte (MZEB), das bezahlbare und barrierefreie Wohnen, die Mobilität im Öffentlichen Personennahverkehr** und bei privaten Anbietern, der **Gewaltschutz in Einrichtungen, die digitale Barrierefreiheit**, oder auch die **barrierefreie Gesundheitsversorgung**.

Ohne die Einbindung von Menschen mit Behinderungen und ihrer Selbstvertretungen kann es jedoch keine lebensechte Umsetzung politischer Ziele und Aufgaben geben. Politik für und mit Menschen mit Behinderungen ist zwingend und ausnahmslos ein partizipativer Prozess.

Wenn man sich zur Sicherung der Beteiligungsrechte nicht klar positioniert, wäre das schuldhaftes Zögern und ein Verschwenden wertvoller Ressourcen. **Mittlerweile sind qualifizierte, wertvolle Gremien gewachsen, wenn ich zum Beispiel an die Werkstatträte, die Frauenbeauftragten oder die Bewohnerbeiräte denke.** Welche klugen Gedanken aus ihrer Mitte kommen, wird mir bei meinen Landkreisbereisungen, dem Projekt „Schichtwechsel“ oder auch beim Arbeitskontakt mit den Landesarbeitsgemeinschaften immer wieder deutlich. Beispiele:

„Das mit den FFP2 Masken war vielleicht gut gemeint, aber es war nicht gut gemacht“

„Warum gibt es denn neben Frauenbeauftragten nicht auch Männerbeauftragte? Die haben doch ganz eigene Sorgen und Bedürfnisse.“

„Warum haben wir bei uns denn keine Lehrerin in der Werkstatt, die uns ein wenig geistig aktiviert?“

Aus Erfahrung und Überzeugung kann ich nur sagen, seht und hört hin, denn es verändert das Denken. Das veränderte Denken wiederum verändert eigenes Sehen und Hören. Wir sollten nie vergessen, die persönliche Betroffenheit ist immer so etwas wie eine Art Zusatzqualifikation. Und wir wollen und brauchen doch qualifizierte Menschen in unserer Gesellschaft, oder?

Wie hieß die zentrale Zielstellung im Koalitionsvertrag? **„Wir gestalten Sachsen-Anhalt. Stark. Modern. Krisenfest. Gerecht.“** Mein Vorschlag: Über die Vertragsinhalte beugen wir uns noch einmal drüber. Immer und immer wieder, auf dem Weg vom Anspruch zur Wirklichkeit.

Pro Engagement 2022

Potenziale erkennen und entwickeln

Von Maïke Jacobsen, Sprecherin der AG Arbeitswelt

Das Inklusionsbarometer Arbeit für 2021¹, das jährlich im Auftrag der Aktion Mensch erstellt wird, bringt es auf den Punkt: **„Erreichte Fortschritte sind verloren“**. Die Corona-Pandemie hat das Niveau der Inklusion auf dem deutschen Arbeitsmarkt auf das Jahr 2016 zurückgeworfen.

Bundesweit waren Anfang 2022 ca. 8 Prozent mehr Menschen mit Behinderung ohne Arbeit als vor der Pandemie. Das sind 13.000 Personen.

Der starke Anstieg ist laut den Autor:innen des Inklusionsbarometers auf zwei Ursachen zurückzuführen:

- Es wurden und werden seit Beginn der Pandemie weniger Neueinstellungen vorgenommen
- Aufgrund der Corona-Einschränkungen sind viele Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen ausgeblieben und damit auch die Vermittlung der Teilnehmenden in Arbeit

Die gute Nachricht ist, dass Sachsen-Anhalt nach

Thüringen den geringsten Anstieg arbeitsloser Menschen mit Behinderung zu verzeichnen hat (nur 0,6 Prozent, im Vergleich dazu liegt Bayern bei 13,6 Prozent).

Aber das ist sicher kein Grund, sich auf den eigenen Lorbeeren auszuruhen. Seit Jahren sinkt bei uns im Land die Beschäftigungsquote – also der Anteil arbeitender Menschen mit Behinderung an der gesamten Belegschaft – sowohl bei Privatunternehmen als auch im öffentlichen Dienst. Die Forderung des Landesbehindertenbeirates, aktiv Menschen mit Behinderung als Fachkräfte für den öffentlichen Dienst zu gewinnen², wurde mit der Bemerkung **„man würde bereits Menschen mit Behinderung bei gleicher Qualifikation bevorzugt einstellen“** beiseite gewischt.

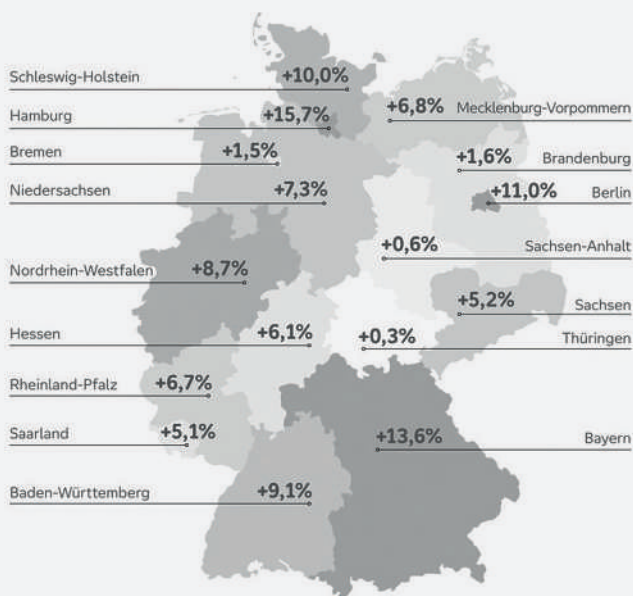
Das ist nicht genug. Wie es anders gehen kann, war Thema beim Treffen des Runden Tisches Arbeitswelt am 7. Oktober 2022 im Umweltbundesamt in Dessau-Roßlau. Die Diskussion hat wieder einmal gezeigt, dass wir dranbleiben müssen, wenn es um Inklusion auf dem Arbeitsmarkt geht. Zum Glück haben wir das Jahr 2022 und es ist Zeit, zum siebten Mal Arbeitgeber:innen für ihr besonderes Engagement zu ehren, das sie bei der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung zeigen. Die Preisträger:innen geben dem Satz **„Geht nicht, gibt's nicht!“** ein Gesicht und machen es Anderen hoffentlich immer schwerer, Begründungen fürs Nichtstun zu finden.

2022 ist sicherlich ein von vielen Krisen und Herausforderungen gezeichnetes Jahr. Trotzdem haben sich bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist im September interessante Unternehmen und öffentliche Institutionen für die Auszeichnung des Landesbehindertenbeirates beworben. Im Oktober hat die Jury bereits die erste Sichtung der Bewerbungen vorgenommen, im November fanden die Vor-Ort-Besuche statt sowie deren Auswertung. Eine abschließende Bewertung aller Bewerbungen steht noch aus.

Die Chancen, dass wir neue, gute Beispiele als Leuchttürme auf der Landkarte von Sachsen-Anhalt hinzufügen können, die vorleben, was Inklusion im Arbeitsleben bedeutet, stehen sehr gut. Allen übrigen Arbeitgeber:innen und wünsche ich den Mut, ihrem Beispiel zu folgen.

Coronabedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen von Menschen mit Behinderung

Inklusionsbarometer Arbeit zeigt: Im zweiten Jahr der Pandemie gibt es deutschlandweit noch immer **8,3 Prozent** mehr arbeitslose Menschen mit Behinderung als vor der Krise*.



*Vergleichszeitraum Oktober 2019 und Oktober 2021

AKTION MENSCH

Inklusionsbarometer Arbeit 2022

Mehr Informationen zur Fußnote ¹ und ² finden Sie im **QR-Code** oder unter:

www.campus-q.online/normal-2-22



Die Gute Frage...

An die behindertenpolitischen Sprecher:innen der Landtagsfraktionen

Frage 1: Der bekannte Karikaturist Phil Hubbe hat für Interessenvertretung und Beteiligungsrechte ein Motiv erstellt. Was fällt Ihnen dazu ein?



Susan Sziborra-Seidlitz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Sprecherin für Soziales, Arbeit, Gesundheit & Integration sowie Bildung

Menschen mit einer Behinderung werden in Deutschland, auch in Sachsen-Anhalt, oft als Objekte, nicht als Subjekte ihrer Interessen betrachtet. Das führt dazu, dass ihnen Beteiligung und Interessenvertretung oft nicht zugetraut werden. Gleichzeitig gibt es viele Hürden für eine echte Beteiligung, buchstäblich und im übertragenen Sinne. Das führt dazu, dass oft wirklich die „Augenhöhe“ fehlt. Menschen mit Behinderung brauchen viel Kraft und ehrliche Unterstützung für die Vertretung ihrer Interessen.

Nicole Anger (Die Linke)

Sprecherin für Kinder- und Jugendpolitik, Gesundheitspolitik und Politik für Menschen mit Beeinträchtigung

Mein erster Gedanke beim Blick auf das Bild: Sozialagentur. Hier entscheiden Mitarbeiter:innen über die jeweiligen Ansprüche von Menschen mit Behinderung, ohne den Menschen selbst in den Blick zu nehmen oder mit ihm ins Gespräch zu kommen. Es wird am leeren Tisch etwas untereinander ausgehandelt und festgelegt. Einwand, Widerspruch oder gar frühzeitige Beteiligung der Leistungsberechtigten sind unerwünscht oder werden gar als störend empfunden.

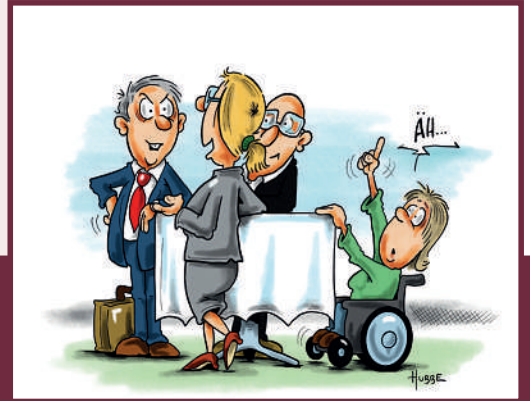


Oliver Kirchner (AFD)

Fraktionsvorsitzender und behindertenpolitischer Sprecher

Dieses Bild beschreibt recht zielgenau den Ist-Zustand im Umgang der Mehrheitsbevölkerung mit Menschen, die Einschränkungen haben. Diesen Zustand sollten wir Schritt für Schritt ändern und somit verbessern.





Katrin Gensecke (SPD)

Sprecherin für Soziales, Gleichstellung & Inklusion

Politik ohne Partizipation von Menschen mit Behinderungen ist Politik von gestern! Gesetze und Verordnungen werden häufig ohne die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen beschlossen. Im Rahmen des europäischen Protesttags der Menschen mit Behinderungen im Jahr 1994 wurde das Motto "Nichts über uns ohne uns" auf den Weg gebracht. Bedauerlicherweise wird immer noch zu häufig die Zielgruppe der Menschen mit Behinderungen in Entscheidungsprozessen außen vor gelassen.



Xenia Schüßler (CDU)

Behindertenpolitische Sprecherin

Das Bild zeigt auf, dass in unserer Gesellschaft auch heute noch nicht alle Menschen gleichbehandelt werden und nicht immer alles barrierefrei ist. Oftmals haben die Menschen im Alltag nicht den Blick für Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Teilhabe. Die Gesellschaft muss weiterhin lernen, mit den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen umzugehen und diese zu berücksichtigen. Nur so kann Inklusion gelingen.



Konstantin Pott (FDP)

Sozialpolitischer, Wissenschaftspolitischer & Digitalpolitischer Sprecher

Das Bild zeigt sehr gut, welche Probleme es aktuell bei Inklusion, aber auch Barrierefreiheit gibt. Ich habe den Eindruck, dass in der konkreten Umsetzung bei diesen Themen oft viel zu wenig mit den betroffenen Menschen gesprochen wird, während in der vorherigen Projektplanung die Einbindung mittlerweile oftmals sehr gut ist. Es hilft nicht nur Probleme gemeinsam zu erkennen, sondern auch gemeinsam zu lösen. Oftmals sind es Detailfragen, die dann am Projektende oder am Ende einer Umbaumaßnahme auf der Strecke bleiben.



Frage 2: Was empfehlen Sie Menschen mit Behinderungen, die sich für Mitsprache engagieren und in Gremien mitarbeiten möchten?



Nicole Anger (Die Linke)

Sprecherin für Kinder- und Jugendpolitik, Gesundheitspolitik und Politik für Menschen mit Beeinträchtigung

Es ist wichtig, dass Menschen mit Behinderung sich aktiv in Gremien engagieren und sich organisieren, um die Gesellschaft partizipativ mitzugestalten. Sie sind Expert:innen in eigener Sache. Gleichzeitig kann so Inklusion gelebt werden und wirken. Jedoch wird Menschen mit Behinderung dieses Engagement schwer gemacht. Beispielsweise fehlen Assistenzen bei Ehrenämtern. Das BTHG räumt diese Möglichkeit zwar grundsätzlich ein, aber die reale Kostenerstattung wird meist abgelehnt. Die Hürden der Beantragung und Nachweise sind zu hoch und es wird zuvorderst auf Familien, Freund:innen und Nachbarschaft verwiesen. Aber auch viel zu oft kämpfen Menschen mit Behinderung um ihr Recht auf Nachteilsausgleich. Das kostet nicht nur Zeit, sondern auch Kraft. Beides fehlt dann für das ehrenamtliche Engagement. Dies alles widerspricht dem Inklusionsgedanken. Wir haben hier einen hohen Handlungsbedarf, denn Partizipation muss ermöglicht werden und darf nicht nur auf dem Papier bestehen. Ich freue mich über alle, die dennoch dranbleiben und sichere ihnen meine volle Unterstützung zu. Aufgeben gilt nicht!

Xenia Schüßler (CDU)

Behindertenpolitische Sprecherin

Meine Empfehlung ist, dass diese Menschen tatsächlich rausgehen und sich engagieren. Nur so kann gesellschaftlicher Wandel in Gang gebracht und vollzogen werden. Nicht-Betroffene können nur vom „Hören-Sagen“ berichten, haben aber nie die Einschränkungen und Zurücksetzungen selbst erfahren. Der Zugang zu solchen Gremien ist in den letzten Jahren, aus meiner Sicht, leichter geworden und die Beteiligung hat zugenommen.



Susan Sziborra-Seidlitz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Sprecherin für Soziales, Arbeit, Gesundheit & Integration sowie Bildung

Suchen sie sich Verbündete! Es gibt viele Vereine und auch Parteien, denen die Beteiligung von Menschen mit Behinderung wichtig ist. Aber für Menschen ohne Behinderung sind Hürden für die Beteiligung oft nicht gut zu erkennen. Benennen sie die Hürden und lassen sie sich nichts einreden! Ihre Meinung und ihre Interessen sind wichtig! Sie haben nicht nur das Recht beachtet zu werden, es macht unsere Gesellschaft auch besser, wenn sie in ihr sichtbar und wirksam sind.



Konstantin Pott (FDP)

Sozialpolitischer, Wissenschaftspolitischer & Digitalpolitischer Sprecher

Es gibt unterschiedliche Vereine und Institutionen, welche versuchen, den Menschen mit Behinderungen ein Sprachrohr zu geben. Ein gutes Beispiel dafür ist der Allgemeine Behindertenverband in Sachsen-Anhalt (ABiSA). Dort gibt es Möglichkeiten, seine Ideen und Wünsche einzubringen. Ebenfalls hat das Land Sachsen-Anhalt einen Behindertenbeauftragten. Auch hier können Themen eingebracht werden. Eine weitere Möglichkeit ist es auch, sich mit den Abgeordneten auf Landes- und Bundesebene sowie den kommunalen Interessenvertreter:innen in Verbindung zu setzen und die Probleme und Themen zu formulieren. Oder ganz einfach: selbst politisch aktiv zu werden. Das Wichtigste ist, die eigenen Forderungen zu formulieren und weiterzugeben – nur so können sie bekannter werden.



Oliver Kirchner (AFD)

Fraktionsvorsitzender und behindertenpolitischer Sprecher

Unter dem Motto: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, sollte jeder, der sich engagieren möchte, auf jeden Fall am Ball bleiben und darauf drängen, seine Stimme hörbar zu machen. Egal ob Mensch mit oder ohne Einschränkung.



Katrin Gensecke (SPD)

Sprecherin für Soziales, Gleichstellung & Inklusion

In jedem Fall sollte jeder, der Interesse für Beteiligung hat, diese in den jeweiligen Gremien erfragen. Es gibt in Sachsen-Anhalt die 4 Arbeitsgruppen des Runden Tisches für Menschen mit Behinderungen, wo Teilhabe im jeweiligen Themenspektrum angezeigt sind. Außerdem kann ich nur jedem empfehlen, sich auch in seiner kreisfreien Stadt oder in der Kommune in unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu beteiligen, gerade dann, wenn es um die Belange der Menschen mit Behinderungen geht. Die Arbeitsgruppe der MmB in Magdeburg, der Behindertenbeirat in Halle, der Behindertenbeirat im Burgenlandkreis, das sind nur einige Beispielregionen, wo eine Beteiligung sehr unbürokratisch möglich erscheint.

Die LIGA-Selbstvertretung Sachsen-Anhalt versteht sich als Dachverband der politischen Interessenvertretung der Selbstvertretungs-Organisationen von Menschen mit Behinderungen in Sachsen-Anhalt. Anfragen und sich aktiv mit den Kenntnissen und Fähigkeiten einbringen, denn die Menschen mit Behinderungen wissen am besten, was für sie und die Gestaltung ihres gesellschaftlichen Lebens am wichtigsten ist. Nicht zu vergessen ist die politische Teilhabe in Parteien, wo ich die Zielgruppe der Menschen mit Behinderungen ermutigen möchte, sich aktiv am Gestaltungsprozess in der Kommune mit politischen Forderungspapieren zu beteiligen, gerade dann, wenn es darum geht, eine inklusive Kommune oder einen Aktionsplan gemeinsam auf den Weg zu bringen.



Aus dem Landesbehindertenbeirat

Infos aus der 102. und 103. Sitzung

Von Dr. Jutta Hildebrand, stellvertretende Beiratsvorsitzende

Die **102. Sitzung** des Landesbehindertenbeirates fand am 3. September 2022 statt. Zum Auftakt begrüßte Dr. Walbrach als neues stimmberechtigtes Mitglied Herrn Dr. Klaus Renziehausen. Er gratulierte Herrn Udo Rheinländer, einem Gründungsmitglied des Beirates, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag feierte.

Illustriert von einer bildreichen Präsentation berichtete Dr. Ingo Barth von seinem USA-Aufenthalt. Er arbeitete von Januar bis Mai 2022 an der Gallaudet University in Washington, D.C.. Das ist die weltweit einzige Universität für Gehörlose Menschen. Besonders beeindruckte ihn in den USA, dass Barrierefreiheit in den Köpfen der meisten Menschen selbstverständlich ist. Dr. Barth schilderte vor allem die vorbildlichen barrierefreien Bedingungen in der Kommunikation. Allerdings sind die sozialen Gegebenheiten für Menschen mit Behinderungen und ihre Arbeitsmarktchancen nicht so vorbildlich.

Als zweiter inhaltlicher Schwerpunkt stand die schulische Inklusion in Sachsen-Anhalt im Fokus. Dr. Walbrach gab einen umfassenden Überblick über Stand, Probleme und Aufgaben auf diesem Gebiet. Das Fazit war ernüchternd. Die allgemeinen Probleme und Defizite des Bildungswesens in Sachsen-Anhalt spiegeln sich im Bereich der Bildung für Menschen mit Behinderung noch viel gravierender wieder. Inklusive Schulentwicklungskonzepte lassen auf sich warten. Der Beirat erwartet von der Bildungspolitik des Landes und vom Bildungsministerium konstruktive Schritte in Richtung Inklusion, die politischen Willen zu einer inklusiven Bildung erkennen lassen.

Es wurden drei Beschlussempfehlungen vorgelegt, von denen zwei (03/2022 Frühförderung und 05/2022 Elternassistenz) beschlossen wurden. Eine weitere (behinderungsbedingte Mehraufwendungen beim Führerscheinerwerb erstatten) wurde zur Überarbeitung einer zeitweiligen Arbeitsgruppe übergeben. Die anwesenden Abgeordneten des Landtages bzw. deren Vertreter:innen, die AG - Sprecherinnen sowie der Landesbehindertenbeauftragte berichteten von ihrer Arbeit.

Am 19. November 2022 fand die **103. Beiratssitzung** statt. Inhaltlicher Schwerpunkt war das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Teilhabe an der Kunst. Dazu hielt Prof. Frederik Poppe von der Hochschule Merseburg einen Vortrag. Ausgehend von Artikel 30 der UN-BRK, in dem unter anderem dargestellt wird, was Teilhabe am kulturellen Leben umfasst, konzentrierte sich Prof. Poppe auf die Schaffung von Kunst, die Voraussetzungen für barrierefreie Zugänge sowie die Präsentation und Vermarktung von Kunstwerken

und deren Künstler:innen. Bemerkenswert fand ich seine Hervorhebung der Formulierung in Artikel 30 Absatz 2: **„Die Vertragsstaaten treffen geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu geben, ihr ...Potential zu entfalten und zu nutzen, nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft“**. Darin wird aus meiner Sicht die Rolle der Menschen mit Behinderung als aktives Subjekt stärker in den Vordergrund gerückt. In der anschließenden Diskussion gab es Fragen zu barrierefreien Zugängen zu Kunst und Museen, Organisationsformen von Ateliers und Künstlern verschiedener Behinderungen.

Besonders umfangreich war in dieser Sitzung der Beratungsbedarf zu Beschlussempfehlungen der Arbeitsgruppen. Fünf teilweise recht umfangreiche Anträge wurden diskutiert. Beschlossen wurden die Empfehlungen 4/2022 (behinderungsbedingte Mehraufwendungen beim Führerscheinerwerb erstatten), 6/2022 (Arbeitsfähigkeit des Inklusionsausschusses), 7/2022 (Schulische Inklusion), 8/2022 (Autismus Diagnostik u. Strategie), 9/2022 (Teilhabebericht des Landes) sowie der Ergänzungsantrag der AG 4 zum Inklusionsausschuss mit einer Änderung als eigenständiger Beschluss 10/2022.

Auch die behindertenpolitischen Sprecher:innen der Landtagsfraktionen und die Sprecherinnen der Arbeitsgruppen berichteten über ihre Arbeit. Dr. Walbrach informierte über seine Tätigkeit, so u.a. über das Bund-Länder-Treffen der Beauftragten in Erfurt, die bisherigen Landkreisbereisungen, das geplante Büro für Leichte Sprache und das 3. Inklusiv Schachturnier in Schönebeck/Elbe.

Fakten zum Landesbehindertenbeirat:

- Gegründet 1996
- Gemäß §27 Behindertengleichstellungsgesetz Sachsen-Anhalt (BGG LSA)
- Eingerichtet beim Sozialministerium und Mitglieder werden durch zuständige:n Minister:in berufen
- Unabhängig und überparteilich
- Berät die Landesregierung und wird bei Gesetz- und Verordnungsvorhaben angehört
- 16 stimmberechtigte Mitglieder nebst Vertreter:innen + stimmberechtigter Landesbehindertenbeauftragter, der auch gleichzeitig Vorsitzender ist und die Geschäftsführung hat
- aus dem Kreis der stimmberechtigten Mitglieder werden zwei stellvertretende Vorsitzende gewählt
- Ebenfalls Mitglied sind bis zu 13 sachverständige nichtstimmberechtigte Mitglieder aus verschiedensten Institutionen
- Jeweils ein Mitglied der im Landtag vertretenen Fraktionen kann ebenfalls an den Sitzungen teilnehmen
- Kommt viermal jährlich zusammen (nicht öffentlich)
- Befasst sich mit behinderungsrelevanten Themen und Problemen und fasst Beschlüsse, die Bitten, Erwartungen oder Forderungen an Landesregierung beinhalten

Digitale Barrierefreiheit: Eine Grundlage für Teilhabe und Inklusion

Fachtagung in Magdeburg

von Dr. Christian Walbrach, Landesbehindertenbeauftragter



Gäste und Organisator:innen der Tagung

Am 07.09.2022 führten die Geschäftsstelle des Landesbehindertenbeauftragten und die Landesfachstelle für Barrierefreiheit ihre erste gemeinsame Fachtagung in Magdeburg durch. Sie stand unter dem Motto **„Digitale Barrierefreiheit: Eine Grundlage für Teilhabe und Inklusion“**. Eines der Grußworte hielt der Staatssekretär des Ministeriums für Infrastruktur und Digitales, Bernd Schlömer. Die Fachbeiträge konzentrierten sich auf das Kerngeschäft der Landesfachstelle und auf die Anforderungen an die digitale Barrierefreiheit aus der Sicht von blinden und gehörlosen Menschen. Hier sprachen Hans-Peter Pischner und Dr. Ingo Barth als Experten in eigener Sache. Der Rechtsschutz bei digitalen Barrieren, insbesondere auf Webseiten und Apps, wurde durch Prof. Katja Nebe von der Universität Halle/Wittenberg beleuchtet.

Eine Erkenntnis war, die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema zu stärken und die Netzwerkarbeit voranzubringen. Das Thema der digitalen Barrierefreiheit muss mit prägendem Einfluss in die Breite. Es gehört stärker denn je in die Aus- und Fortbildung. Es ist kein vorrangiges Rechtsproblem, sondern bedarf der bedarfsgerechten Umsetzung und Gestaltung. Die nächste gemeinsame Tagung ist am 7. September 2023 in Magdeburg geplant.

„Nichts über uns ohne uns“: Aktive und informierte Beteiligung von Menschen mit Behinderungen als Bedingung für Teilhabe

Fachtagung in Halle (Saale)

von Dr. Christian Walbrach, Landesbehindertenbeauftragter

Am 22.09.2022 gestalteten die Geschäftsstelle des Landesbehindertenbeauftragten und die Abteilung 3 (Soziales und Arbeitsschutz) des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ihre 3. gemeinsame Fachtagung in Halle (Saale). Sie widmete sich dem Thema **„Nichts über uns ohne uns“: Aktive und informierte Beteiligung von Menschen mit Behinderungen als Bedingung für Teilhabe**.

Die Podiumsdiskussionen und Workshops erfolgten unter **aktiver Beteiligung von Werkstattträtern und Frauenbeauftragten aus Werkstätten für behinderte Menschen**. Die Fachbeiträge der **Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) e.V.** und der Monitoring-Stelle des **Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIMR)** richteten sich auf Fragen der politischen Partizipation und der bestmöglichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Reha-Prozess. Eines der Ergebnisse der Tagung war ein **Bilderzyklus mit dem künstlerischen Format des Graphic Recording**. Eine Abordnung aus der Teilnehmerschaft übergab den Bilderzyklus am 08.11.2022 dem Präsidenten des Landtages von Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Schellenberger. Er sicherte zu, einen sichtbaren Platz für das Tagungsergebnis im hohen Hause festzulegen. Alle Teilnehmer:innen waren sich einig. Es wird eine nächste gemeinsame Fachtagung geben. Sie findet am 21.09.2023 statt.

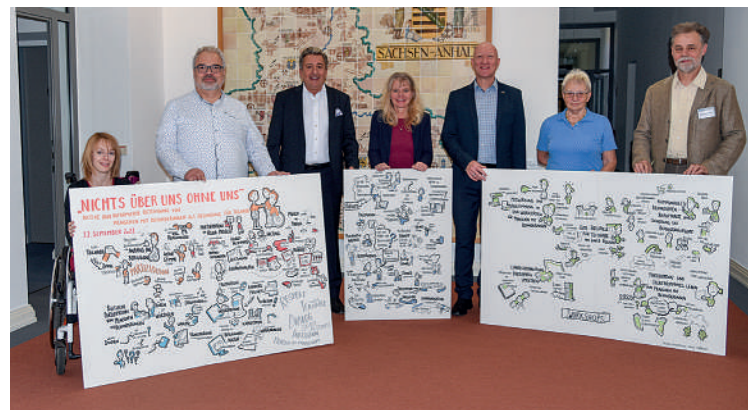


Foto: Presse/Öffentlichkeitsarbeit Landtag

Ich stelle mich vor:

Torsten Sielmon



Torsten Sielmon ist ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter des Salzlandkreises. Wir haben ihn getroffen und Fragen gestellt:

Was sind die häufigsten Anliegen, mit denen Menschen auf Sie zukommen?

Die bestehenden Probleme von behinderten Menschen im Alltag sind nicht geringer geworden- es fehlen Angebote, wie barrierefreier Wohnraum.

Die **mangelnde Arbeitsplatzvermittlung, Barrieren in Kultur- und Freizeiteinrichtungen, fehlende finanzielle Unterstützungen und Sozialleistungen, Anerkennung des Grades der Behinderung**, um nur eine kleine Auswahl von Problemen hier zu nennen.

Im Jahr 2021 wurden 57 Einzelfälle registriert. Von diesen Beratungsfällen waren 20 Behindertenanliegen, die sich wiederum schwerpunktmäßig auf Beantragungen nach dem Schwerbehindertengesetz und der Vermittlung zu anderen Hilfsdiensten konzentrierten.

Vorwiegend besuchen meine Sprechstunde Ratsuchende, die sozial benachteiligt sind und nur über geringe Einkommen verfügen.

Es sind häufig auch Menschen mit Behinderungen, deren Probleme nicht mit der Behinderung zusammenhängen, sondern zivilrechtlicher Art sind und eigentlich juristische Fragen betreffen.

Dabei gibt es auch Schwierigkeiten mit bürokratischen Anforderungen oder bei der Bearbeitung amtlicher Schreiben.

Die Beratungsgespräche betrafen vorwiegend folgende Problemsituationen:

- Ablehnung beantragter Leistungen • Arbeitssuche oder Probleme am Arbeitsplatz • Suche nach barrierefreiem Wohnraum oder barrierefreier Ausbau von Wohnungen
- Fragen des Schwerbehindertenrechts (Beantragung von Schwerbehindertenausweisen Neufeststellung des Grades der Behinderung, Zuerkennung von Merkzeichen, Aberkennung oder Rückstufung eines GdB oder von Merkzeichen)
- Anspruch auf Behindertenparkplätze und Ausnahme genehmigungen. • Hinweise und Anregungen zur Barrierefreiheit in Bau und Verkehr, z. B. Bordsteinabsenkungen

Inwieweit sind Sie an Konzepten des Landkreises beteiligt, wenn es um Belange der Menschen mit Behinderungen geht?

Die Besichtigungen von öffentlichen Baustellen und das Auswerten der Baupläne sowie schriftliche Stellungnahmen zum barrierefreien Bauen sind wichtige Aufgaben.

In der Vergangenheit konnte ich sehr viele Bauplanungen im Salzlandkreis begleiten, die durch meine Aufsicht eine angemessene Barrierefreiheit erhalten haben, wie z. B. eine neue Straße in Beesenlaublingen und die neue Bushaltestelle in Bernburg.

Eine Hauptaufgabe des Behindertenbeauftragten ist die Förderung und Unterstützung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

Gerade auch im Hinblick auf den demographischen Wandel wird die barrierefreie Gestaltung von Straßen, Wegen, Plätzen, öffentlichem Nahverkehr und öffentlichen Gebäuden immer wichtiger und bringt Erleichterungen und Vorteile für alle.

Die Barrierefreiheit ist Grundvoraussetzung für eine zukunftsweisende Infrastruktur.

Während bei Neubauprojekten die Einhaltung der in Sachsen-Anhalt ohnehin nicht sehr anspruchsvollen Bedingungen für die Barrierefreiheit kein Problem ist, ist dies bei Umbauten, Umnutzungen und Sanierungen im Altbaubestand häufig schwierig bzw. nur mit Abstrichen oder gar nicht möglich.

Als Behindertenbeauftragter nahm ich wieder verschiedene Ortstermine wahr, z.B. bei öffentlich geförderten Baumaßnahmen, Bau einer Straße, Geh- und Radweg, Bushaltestelle, öffentliche Gebäude.

Ich prüfe dabei die Planungsunterlagen auf Barrierefreiheit, spreche ggfs. mit den Planern und erteile dann meine Zustimmung oder gebe Verbesserungsvorschläge.

Es wurden 2021 mehrere Stellungnahmen zu Bauvorhaben abgegeben, so z.B. Straßenbaumaßnahmen in Bernburg, Aschersleben und Schönebeck.

Über welche/s Beobachtung / Erlebnis haben Sie sich jüngst gefreut?

Tag des kommunalen Ehrenamtes 2022

Um die Leistungen im kommunalen Ehrenamt sichtbar zu machen und zu würdigen, hat Sachsen-Anhalt erstmals einen „Tag des kommunalen Ehrenamtes“ ins Leben gerufen.

In einem feierlichen Rahmen zeichnete Innenministerin Dr. Tamara Zieschang am 8. Juni 2022, 40 Frauen und Männer aus. Sie sind ehrenamtlich in der Kommunalpolitik, als Wahlhelferinnen und Wahlhelfer im Einsatz oder bringen sich in ihren Kommunen anderweitig ehrenamtlich ein – und haben damit vor Ort überzeugt.

Für die Ehrung wurden die engagierten Bürgerinnen und Bürger von den Landkreisen und kreisfreien Städten vorgeschlagen.

Innenministerin Dr. Tamara Zieschang: **„Ehrenamtliches kommunales Engagement ist eine unverzichtbare Stütze für das demokratische Miteinander und die kommunale Selbstverwaltung in Sachsen-Anhalt. Das wissen wir sehr zu schätzen. Wer sich ehrenamtlich einbringt, übernimmt Verantwortung und kann Vieles bewegen, gerade vor Ort in den Städten und Gemeinden. Daher kann ich nur dazu ermuntern, sich in seiner Heimatgemeinde aktiv einzubringen.“**



Nach der Ehrungsveranstaltung mit Laudator Holger Tapper (li.) und Torsten Sielmon (re.)

Zur Ehrungsveranstaltung in der Johanniskirche in Magdeburg wurde auch meine Arbeit als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter des Salzlandkreises gewürdigt. Darüber habe ich mich sehr gefreut!

Über welche Ereignisse ärgern Sie sich?

Teilhabe ermöglichen

Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sind je nach Form und Grad der Behinderung ganz unterschiedlich. Viele Betroffene können nicht selbstständig leben und ihren Alltag organisieren, arbeiten, Sport treiben oder verreisen. Andere brauchen sehr intensive Unterstützung, um am Leben teilzuhaben. Eine Behinderung soll keinen Menschen daran hindern, am öffentlichen Leben teilzuhaben!

Das Grundrecht von Menschen mit Behinderungen auf eine gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben stellt heute unsere Gesellschaft vor große Probleme. Hier gibt es tagtäglich immer noch erhebliche Einschränkungen, wo Menschen mit Behinderung ihren Alltag nicht selbstbestimmt gestalten und an allen Bereichen des Lebens teilhaben können. Und das im 21. Jahrhundert - das ärgert mich.

Auf der Skala von **1** bis **10** (schlecht bis sehr gut)
Wie barrierefrei ist Ihre Stadt/ Ihr Landkreis?

5

Was wünschen Sie sich für 2023?

Talentgeschenk... heißt die von mir gegründete Initiative, hier wurden in den vergangenen Jahren musisch-kreative Projekte von benachteiligten und behinderten Kindern gefördert. Dabei wurden die Projekte von prominenten Künstlern unterstützt.



Torsten Sielmon besuchte die integrative Band „AnTon“ der Lebenshilfe Bernburg und überreichte bei der gemeinsamen Probe einen Scheck für die Anschaffung von neuer Technik.

hier geht's weiter



Als Behindertenbeauftragter des Salzlandkreises und Schöpfer des Künstlermaskottchens VAKOBOLD engagiere ich mich seit vielen Jahren für die musisch-kreative Förderung von benachteiligten und behinderten Menschen.

Bei dieser kreativen Hilfsaktion werden hauptsächlich prominente Künstler gesucht, die ihre künstlerische Leistung in den Dienst einer guten Sache stellen und für einen selbstlosen Zweck Talentprojekte unterstützen.

Daher habe ich die Hilfsaktion "Talentgeschenk" ins Leben gerufen, um auf Musikschulinitiativen aufmerksam zu machen und kreative Projekte von behinderten Menschen zu unterstützen. Hier konnten in den vergangenen Jahren musisch-kreative Projekte von benachteiligten und behinderten Kindern im Salzlandkreis gefördert werden, die durch prominente Künstler unterstützt wurden. Bisher konnten die Band der Bernburger Lebenshilfe ANTON, der Chor der Lebenshilfe in Aschersleben und das Kinder- und Jugendhilfzentrum Groß Börnecke gefördert werden.

Wie verbringen Sie den Jahreswechsel?

In Familie

Wie sind Sie gut für Bürger:innen erreichbar?

"Ich komme zu den Menschen"

Dieses Leitbild prägt meine inhaltliche Ausrichtung als Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen im Salzlandkreis.

Die Möglichkeit, den Behindertenbeauftragten auch außerhalb der Sprechstunden zu erreichen, hat sich als sehr gut erwiesen.

Aufgrund von Anreiseschwierigkeiten behinderter Menschen zu den Sprechtagen sind die telefonischen Sprechzeiten für viele Betroffene eine sehr gute Alternative. Betroffene Personen, die nicht die Sprechstunde bzw. mich persönlich aufsuchen konnten, nutzten zunehmend die sofortige Beratungsmöglichkeit am Telefon. Hierbei entstehen vor allem zeitliche Vorteile und finanzielle Entlastungen. Neben meinen Sprechstunden in der Kreisverwaltung und den telefonischen Kontakten, bei denen ich Einzelpersonen betreue und weitervermittele, berate ich auch öffentliche Einrichtungen in allen Fragen behinderter Menschen und unterbreite Vorschläge zur besseren Integration Behinderter in Arbeit und Gesellschaft.

Alle Menschen mit Behinderungen unseres Salzlandkreises und deren Angehörige können in meiner Sprechstunde ihre Fragen und Probleme vortragen oder auch um Rat bitten.

Die Sprechzeiten werden in der Tageszeitung oder im Internet veröffentlicht.

Torsten Sielmon, Karlsplatz 37,
06406 Bernburg (Saale),
Telefon: **03471 684 1591**
(Sozialamt-Salzlandkreis)
Mobil: **0173 891 096 4**
torsten.sielmon@t-online.de
www.alleimkreis.de

Ich stelle mich vor:

Dr. Toralf Fischer



Dr. Toralf Fischer ist Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Halle (Saale). Wir haben auch ihn zu den selben Fragen getroffen:

Was sind die häufigsten Anliegen, mit denen Menschen auf Sie zukommen?

In der letzten Zeit ging es um die schlechte Erreichbarkeit des Landesverwaltungsamtes, hier Referat Versorgungsamt-Schwerbehindertenrecht, Maxim-Gorki-Straße 7, 06114 Halle. Da waren die Öffnungszeiten verändert worden, ohne Ausschilderung an der Behörde, der Hinweis auf notwendige Terminvereinbarung bei Antragsstellung für einen Schwerbehindertenausweis war nur im Netz hinterlegt, nicht an der Behörde. Dies konnte über eine Anfrage beim Landesbehindertenbeauftragten und der Linken im Landtag geklärt werden.

Regelmäßig gibt es Nachfragen nach barrierefreiem Wohnraum, der bezahlbar ist, und nach Sonderparkgenehmigungen für Schwerbehinderte, insbesondere nach dem Weg der Gleichstellung mit Berechtigten nach StVO (Merkzeichen außergewöhnlicher Gehbehinderter im Ausweis).

Inwieweit sind Sie an Konzepten der Stadt beteiligt, wenn es um Belange der Menschen mit Behinderung geht?

Ich erhalte alle Stadtratsvorlagen zur Stellungnahme, nicht nur, wenn Belange von Menschen mit Behinderungen

betroffen sind. Bei meiner Nichtzustimmung erfolgt eine Abwägung des einreichenden Geschäftsbereiches und Finden eines Kompromisses. In Halle gibt es eine Checkliste zur Prüfung der Barrierefreiheit bei Bauvorhaben der Stadtverwaltung und der Eigenbetriebe, die vom Vorentwurf bis zur Abnahme geführt werden und von mir freigegeben werden muss.



BU fehlt

Über welche/s Beobachtung / Erlebnis haben Sie sich jüngst gefreut?

Ich freue mich, dass wir HOST-town bei den Special Olympic World Games 2023 in Berlin geworden sind. Wir empfangen im Juni 2023 eine Sportdelegation aus Surinam und stellen den Sportler:innen unsere Stadt und Angebote für Menschen mit Behinderungen in unserer Stadt vor. Zur Verbesserung der Teilnahmemöglichkeiten an Sportangeboten für Menschen mit Behinderungen haben wir im Juni 2022 einen ganzen Tag die Veranstaltung „Sport grenzenlos“ durchgeführt (<https://www.teilhabe-halle.de/2022-sport-und-inklusion/>). Als ein Ergebnis wurde eine Arbeitsgruppe aus Sport-, Behindertenvereinen und der Stadtverwaltung gebildet, die bis zu den World Games konkrete neue Angebote für Menschen mit Behinderungen in der Stadt entwickeln wird.

Über welche Ereignisse ärgern Sie sich?

Am 28.9.2022 ist eine öffentliche Toilette am Marktplatz in Halle detoniert, es gab drei Verletzte, zwei Jugendliche wurden schwer verletzt. Das Stadtmarketing hat schnell reagiert und eine Woche später einen Toiletten-Container an der Rathausstraße, Beginn Markt/Rathausstraße, aufstellen lassen. Eine barrierefreie Toilette wurde allerdings vergessen, so dass Rollstuhlfahrer bei Veranstaltungen am Wochenende, wenn die barrierefreie Toilette im Rathaus geschlossen ist, Probleme haben. Ich hoffe auf eine schnelle Reaktion des Stadtmarketings.

Auf der Skala von **1** bis **10** (schlecht bis sehr gut) Wie barrierefrei ist Ihre Stadt/ Ihr Landkreis?

4

Was wünschen Sie sich für 2023?

Erfolgreiche Tage als Host-Town-Gastgeber der Olympic World Games, eine Verbreiterung der Informationen auf unserem Barrierefreiheitsportal „Halle grenzenlos“ (<https://halle-grenzenlos.de/>) und mehr Anerkennung der Politik für den Behindertenbeirat in der Stadt (<https://www.halle.de/de/Verwaltung/Lebenslagen/Leben-mit-Behinderung/Behindertenbeirat/>).

Wie verbringen Sie den Jahreswechsel?

Da habe ich keine Pläne, mein letzter Arbeitstag ist der 23.12.2022, dann sind Betriebsferien in der Stadt bis einschließlich 1.1.2023. Danach arbeite ich wieder.

Wie sind Sie gut für Bürger:innen erreichbar?

Ich bin erreichbar über Mail, behindertenbeauftragter@halle.de; über Telefon, 221-4022; Fax: 221-4004, und zur Sprechzeit, Dienstag v. 13.00 – 17.00 Uhr, am besten nach Anmeldung über vorstehende Kommunikationskanäle, dann auch individuell zu anderen Zeiten. Mein Sitz ist im Rathaus, Marktplatz 1, 06108 Halle, 2. Etage, Zi. 256. barrierefrei erreicht man das Büro über den Eingang zum FB-Bürgerservice, G.-Anlauf-Straße. Unmittelbar gegenüber dem Hauseingang befindet sich ein Behindertenparkplatz.

Vor dem Eingang ist eine Rampe oder eine Treppe mit Geländer nutzbar. Vom Eingang fährt man eine Etage mit dem Fahrstuhl und ist im Foyer, von wo man zwei Etagen mit einem weiteren Fahrstuhl fährt. In unmittelbarer Büronähe befindet sich eine barrierefreie Toilette, die mit einem Euroschlüssel zu öffnen ist.



BU fehlt

Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
06100 Halle (Saale)
Telefon: **0345 221 402 2**
Telefax: **0345 221 400 4**
behindertenbeauftragter@halle.de
www.halle.de

mehr wissen mehr verstehen selbst entscheiden

von **Stefan Flach-Bulwan**,
Projektleiter Beratungsstelle der Pfeifferschen Stiftung



Stefan Flach-Bulwan

Alle Menschen haben die selben Rechte. Das ist im Grundgesetz, der EU-Charta der Grundrechte und der Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen ausdrücklich formuliert.

Doch ist es für Menschen mit Behinderung manchmal schwerer, ihre Rechte zu kennen, zu verstehen und zu ihrem Recht zu kommen:

- Menschen mit Behinderung sind oft schlechter informiert; auch, weil zahlreiche sie betreffende Rechtsgeschäfte über ihre Köpfe hinweg oder routinemäßig von Institutionen erledigt werden.
- Briefe von Behörden, Formulare und Merkblätter sind in Schwerer Sprache formuliert und enthalten wichtige Terminfristen.
- Erklärungen, wie man sich gegen einen Ablehnungsbescheid wehren kann (Widerspruch), sind sehr kompliziert.

RECHT HABEN. RECHT BEKOMMEN! Die neue Beratungsstelle der Pfeifferschen Stiftungen, gefördert durch AKTION MENSCH, hat ihre Türen geöffnet.

Von A (wie Anträge stellen) bis Z (wie Zuversicht gewinnen) reichen die Themen. **„Wir stehen mit Rat und Tat an Ihrer Seite“** so Projektleiter Stefan Flach-Bulwan.

Konkrete Hilfestellungen können sein:

- Übersetzungen in leichte Sprache von Formulierungen in einem Vertrag oder in einer Hausordnung.
- Unterstützung, mit einem Amt zu telefonieren, einen Termin zu vereinbaren, ein Anliegen zu formulieren.
- Austausch darüber, wie es Anderen gelungen ist, sich erfolgreich für ihre Rechte einzusetzen.

Wir informieren Sie darüber, was Ihnen zusteht. **Damit Sie Ihre Rechte kennen.** Wir helfen Ihnen bei Anträgen, Formularen und Verträgen. Wir beraten Sie, wenn Sie Post von Ämtern bekommen. **Damit Sie alles verstehen und selbst entscheiden.** Wir arbeiten mit gesetzlichen Betreuer:innen, Rechtsanwält:innen, mit Behörden und Selbsthilfegruppen zusammen. **Damit Sie Recht bekommen.**

Hier finden Sie uns:

**Leiterstraße 2
39104 Magdeburg**

Terminvereinbarungen sind über die Telefonnummer 0391 810 79 666 oder die Mailadresse:

beratungsstelle@pfeiffersche-stiftungen.de
möglich.

Impressum

Herausgeber

Der Landesbehindertenbeirat, vertreten durch den Beauftragten der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen, Dr. Christian Walbrach (V.i.S.d.P.)

Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg

Telefon: **0391 567-45 64**

Fax: **0391 567-40 52**

behindertenbeauftragter@ms.sachsen-anhalt.de

Alle Rechte für diese Ausgabe liegen beim Herausgeber, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.

Redaktion

Redaktionsausschuss des Behindertenbeirates,
Redaktionelle Mitarbeit/Layout:

Campusbelle GmbH
Otto-von-Guericke Straße 65
39104 Magdeburg

www.campusbelle.de

Druck

Halberstädter Druckhaus GmbH

Die „normal!“ kann auch im Internet unter www.behindertenbeauftragter.sachsen-anhalt.de heruntergeladen oder unter www.bsv-sachsen-anhalt.de gehört werden.